

Vorwort

von John W. M. Whiting

Dieses Buch handelt von der Insel Martha's Vineyard – insbesondere den Orten West Tisbury und Chilmark –, wo die ererbte Gehörlosigkeit über zweihundert Jahre lang mit großer Häufigkeit aufgetreten ist. Die Einwohner dort haben dies dadurch ausgeglichen, daß sie eine leistungsfähige Gebärdensprache selbst erfanden oder von anderswo übernahmen, die von fast allen, Hörenden wie Gehörlosen, gleichermaßen verwendet wurde. Obwohl die letzte Person mit erblich bedingter Gehörlosigkeit in Chilmark 1952 starb, können sich einige ältere Einwohner noch an die Zeit zurückerinnern, als alle noch Gebärdensprache beherrschten. Aus den Erinnerungen dieser Zeitzeugen und reichhaltigen Archivmaterialien hat Nora Groce eine detaillierte, lebendige Beschreibung des Alltagslebens in Martha's Vineyard in den Anfangsjahren dieses Jahrhunderts erstellt. Sie zeigt, in welchem außergewöhnlich hohem Maße die Gehörlosen in die Gemeinschaft integriert waren, weil die Vineyarder die Gehörlosigkeit nicht als eine Behinderung auffaßten.

Seltsamerweise waren sowohl das häufige Auftreten von Gehörlosigkeit als auch die Übernahme der Gebärdensprache auf die Heiratsgewohnheiten zurückzuführen, die die ersten Siedler mitgebracht hatten, als sie im 17. Jahrhundert aus der englischen Grafschaft Kent auswanderten. Damals, in der Zeit vor der Industrialisierung und Verstädterung, lebten die meisten Menschen in Gemeinden mit etwa zehn bis zwölf Familien, die über viele Generationen hinweg am gleichen Ort blieben. Wenn sie einmal wegzogen, so geschah das immer im Gruppenverband. Bei etwa zehn Prozent der vorindustriellen Gesellschaftssysteme, deren Heiratsgewohnheiten erforscht sind, wurde bevorzugt innerhalb der Gemeinschaft geheiratet. Anthropologen bezeichnen diesen Zustand als Endogamie. Wenn ein Kind in einer solchen Gemeinschaft aufwächst, leben alle vier Großeltern und ihre Familien in seiner Nähe. Dies führt zu einem sehr tragfähigen Beziehungsnetz, aber auch zu einem hohen Maß an Inzucht. Nora Groce liefert historische Beweise dafür, daß die in den ländlichen Räumen Englands weit verbreitete Endogamie insbesondere für das als „Weald“ bezeichnete Gebiet in Kent nachgewiesen ist, aus dem die hier beschriebenen Familien stammen.

In einer Kleinstadt wie Chilmark dauerte es – wie auch im Weald – nur wenige Generationen, bis alle miteinander verwandt waren. Nora Groce legt überzeugend dar, daß mehrere der ursprünglichen Siedler auf dem Vineyard eine rezessive Erb-anlage für Gehörlosigkeit aufwiesen und es der immer stärkere Verwandtschaftsgrad

der Familien in Chilmark um so wahrscheinlicher machte, daß die Veranlagung zur Gehörlosigkeit im Laufe der Zeit in der Bevölkerung zum Ausdruck kam.

Da die Mendelsche Erblehre erst nach 1900 weiteren Kreisen bekannt und von diesen anerkannt wurde, führte man im Laufe der Jahre zahlreiche Gründe für die Gehörlosigkeit auf dem Vineyard an: höhere Gewalt, die Sünden des Vaters, Angst während der Schwangerschaft. Alexander Graham Bell, der die Insel besuchte und mehrere Abhandlungen über sie verfaßte, zog als Ursache für die Gehörlosigkeit die Lehmschicht unter dem Erdboden von Chilmark in Betracht, die es in den anderen Städten auf dem Vineyard, in denen die Gehörlosigkeit weniger weit verbreitet war, nicht gab.

Ich wurde in Chilmark geboren und bin mütterlicherseits mit den meisten Familien in dieser Kommune verwandt, bei der es sich im Grunde genommen um eine riesige erweiterte Familie handelte. Wie in jeder anderen Familie gab es Reibereien und Spannungen, aber als Rückhalt war sie unvergleichlich. Ich lernte nie gebärden, aber ich sah, wenn ich den Jahrmarkt in New Tisbury besuchte oder vor Menemsha fischen ging, wie die Gebärdensprache verwendet wurde. Kenntnisse der Gebärdensprache waren, wie Französischkenntnisse, etwas Beneidenswertes. Durch den Zuzug neuer Bewohner von außerhalb der Insel in diesem Jahrhundert ist die Häufigkeit der Fälle von Gehörlosigkeit auf dem Vineyard zurückgegangen, und schließlich sind sie gar nicht mehr aufgetreten. Diese begrüßenswerte Entwicklung ging jedoch mit einer Zerstörung der Mikrogemeinschaft mit ihrem Halt gebenden Beziehungsnetz einher, etwas, das wir in unserer modernen Industriegesellschaft schmerzlich vermissen.

Leseprobe aus:

Nora Ellen Groce: Jeder sprach hier Gebärdensprache. Erblich bedingte
Gehörlosigkeit auf der Insel Martha's Vineyard, Broschur, xiv, 162 Seiten,
Signum 2005, ISBN 3-936672-97-8, EUR 16,50

© Signum 2005

Signum GmbH

Schloßstraße 4

23883 Seedorf

Germany

fon ++49 - (0) 45 45 - 79 10 56

fax ++49 - (0) 45 45 - 79 10 57

www.signum-verlag.de

info@signum-verlag.de

Der Titel ist erhältlich über jede Buchhandlung oder
direkt beim Signum Verlag, Seedorf.